

Energiewende im Landkreis Kelheim - wie geht es weiter?

Bund Naturschutz fordert Überarbeitung der Energie- und Klimaschutzkonzepte

Der geplante Windpark im Landschaftsschutzgebiet Paintner Forst steht wahrscheinlich vor dem Aus und mit ihm möglicherweise die Windenergie als ein wesentlicher Bestandteil der Energiewende und des Klimaschutzes für den Landkreis Kelheim. Der Windpark sollte tausende von Haushalten im Landkreis Kelheim mit Strom aus erneuerbarer Energie versorgen. Voraussetzung war ein Zonierungskonzept für das Landschaftsschutzgebiet, welches die Natur- und Umweltverträglichkeit sicherstellen sollte. Eine Raumnutzungsanalyse für das Gebiet stellte nun das nicht unbedingt vorhersehbare Vorkommen des streng geschützten Wespenbussards (1-2 Brutpaare) im Paintner Forst fest. Damit verbunden ist wohl auch das Ende des Zonierungsverfahrens. Ohne Zonierung kein Windpark! Die Frage ob sich das Tötungsrisiko für den Wespenbussard durch Abschalten minimieren ließe dürfte nicht mehr entscheidend sein.



Der Bund Naturschutz stellt aber in diesem Zusammenhang fest, dass nicht die Windkraftanlagen die zentrale Todesursache für die Vogelarten bzw. für deren z. T. dramatischen Rückgang sind.

Bei 150 Millionen bis 200 Mio. Altvögeln in Deutschland, kommen jährlich ca. 10 Mio. im Straßenverkehr (Todesursache Nr. 1) und ca. 3 Mio. Vögel an Gebäuden und Glasscheiben um. Allein an einem Hochhaus kommen mehr Vögel um als an 40 Windkrafträdern und jeder Kilometer Hochspannungsleitung in Hauptzugrichtung fordert jährlich bis zu 400 gefiederte Opfer.

Deshalb setzt sich der Bund Naturschutz nicht nur Tiere, Pflanzen und ihre Lebensräume ein, sondern kämpft gegen unsinnige Straßenbauprojekte und neue Gewerbegebiete, genauso wie gegen zu viele Stromfreileitungen und überflüssige neue „Stromautobahnen“.

Die BN Kreisgruppe Kelheim bedauert das Nichtzustandekommen des Windparks, akzeptiert aber aus Gründen des Artenschutz die Entscheidung des Landratsamtes. Hoffentlich wird der als Ausgleichsfläche vorgesehene und ökologisch wertvolle Frauenforst trotzdem noch als Landschaftsschutzgebiet ausgewiesen.

Es ist in Ordnung wenn sich die Windkraftgegner jetzt hinsichtlich des Paintner Forstes bestätigt fühlen, nicht in Ordnung sind aber die diffamierenden Angriffe und boshaften Unterstellungen gegenüber Windkraftbefürwortern. Als einer der wenigen Naturschutzverbände die prinzipiell keine Spenden von Wirtschaft und Industrie nimmt, verwahren wir uns gegen den Vorwurf käuflich und mit den Windkraftunternehmen verfilzt zu sein.

Klimaschutz nicht ohne Energiewende

Menschen in Bayern, auch in Haugenried und Viergstetten brauchen Strom. Wir haben den Auftrag, den von uns gebrauchten Strom mit erneuerbaren Energien zum machbar größten Teil vor Ort zu produzieren, denn **wir tragen die Verantwortung für nachfolgende Generationen.**

Bayern benötigt Klimaschutz, benötigt eine drastische Reduzierung des CO² Ausstoßes, benötigt erneuerbare Energien, also auch Strom aus der Windenergie.

Wesentlich konsequenter als bisher den Klimawandel bekämpfen

Die selbsternannten Naturschützer und Windkraftgegner übersehen oft bewusst oder unbewusst, dass es zukünftig keinen Natur- und Landschaftsschutz ohne Klimaschutz geben wird.

Der Klimawandel verändert schon heute Umwelt und Natur gravierend.

Ohne Klimaschutz, also auch ohne Windräder, können wir unsere noch schöne bayerische Heimat bald vergessen. Gerade der Paintner Forst mit seinen Fichtenmonokulturen ist besonders anfällig gegenüber den Folgen des Klimawandels (Trockenheit und Borkenkäfer).

Um die Folgen des Klimawandels einzudämmen und damit die biologische Vielfalt weitestgehend zu bewahren, ist der Ausstieg aus der gefährlichen Atom- und der dreckigen Kohlekraft unabdingbar.

Für den Bund Naturschutz ist der weitere ökologisch verträgliche Ausbau der erneuerbaren Energien daher von zentraler Bedeutung für die künftige Energieversorgung. Nur wenn die Erneuerbaren möglichst schnell einen großen Teil unserer Stromversorgung übernehmen, können wir auf Kohle- und Atomkraftwerke verzichten.

Wir brauchen die Windenergie auch im Landkreis Kelheim

Mehr Strom aus Windenergie zu erzeugen hat für eine zukunftsfähige Energieversorgung enorme Bedeutung. Der hohe Stellenwert der Windenergie ergibt sich bereits daraus, dass sie im ganzen Land verfügbar ist. Dies gilt nicht nur für Deutschland, sondern weltweit.

Zwei Prozent der Landesfläche reichen aus, um bis zu 400 Milliarden Kilowattstunden (kWh) Strom pro Jahr zu erzeugen – dies entspricht etwa 60 Prozent des heutigen Stromverbrauchs.

Windkraft ist also besonders flächeneffizient. Die Bodenversiegelung durch Masten ist minimal und nach 20 bis 30 Jahren können sie ohne bleibende Schäden und Strahlen- oder Giftmüllprobleme wieder abgebaut werden.

Deshalb gilt es gerade jetzt nach der Entscheidung zum Paintner Forst die alternativen Standorte für die Windkraftanlagen im Naturpark Altmühltal und die Hügelkuppen in der Hallertau auf ihre Tauglichkeit und Machbarkeit hin zu überprüfen. Zukünftig wird es vermehrt darum gehen den Strom dort zu produzieren wo er auch verbraucht wird. Dies dürfte mit einer Lehre aus der gescheiterten Planung im Paintner Forst sein.

Überarbeitung und neue Konzepte für den Landkreis

Die Rahmenbedingungen für die Energiewende haben sich leider wesentlich verschlechtert. Die Energiewende erfordert dezentrale Konzepte und Energieprojekte in Bürgerhand. Kommunen, Stadtwerke, Bürgerenergiegenossenschaften und Bürgerinnen und Bürger, sind die Basis einer nachhaltigen Energiewende. Zeitlich schwankende (fluktuierende) Wind- und Solarenergie müssen mit regelbarer Kraft-Wärme-Kopplung und Batterien als Stromspeicher verbunden werden. Regionale Stromangebote, die Wertschöpfung, Arbeitsplätze und Vorteile für Stromerzeuger und Stromnutzer verbinden, sind vorrangig auszubauen.

Wie es aussieht muss die Energiewende von „Unten“ kommen! Dazu gehört auch eine deutliche Senkung des Ressourcen- und Energieverbrauchs. Ohne ein bescheidenes verantwortbares Konsumverhalten und ohne Verhaltensänderungen der Bürger und Bürgerinnen wird es dabei aber auch nicht gehen.

Der Bund Naturschutz fordert regionale Energiekonzepte, Beratungen, Energieagenturen, mehr Forschungsmittel und Unterstützung für Speichertechnologien.

Wir brauchen nicht nur eine Energiewende sondern auch eine klimaverträgliche Landwirtschaft, eine bessere Mobilitätspolitik – Stichwort E- Mobilität – bzw. auch eine Verkehrswende.

Leider machen es die Verantwortlichen in Bund und Land den Akteuren vor Ort nicht leicht.

Jeder positive, konkrete Ansatz zum Klimaschutz (siehe Paris und Klimaschutzplan 2050) wird im nächsten Atemzug gleich wieder in Frage und zur Disposition gestellt, bzw. ausgebremst.

Weiterhin wird lieber an der klimaschädlichen Kohle festgehalten. Im schlimmsten Fall wird es auf Grund der aktuellen Stromtrassendiskussion in Bayern heißen wir können die AKW „leider“ noch nicht abschalten.



Wir sind schon lange nicht mehr Vorreiter in Sachen Umwelt- und Klimaschutz. Dabei haben wir als reiche Industrienation doch eine Vorbildfunktion und damit eine besondere Verantwortung.

Uns sollte bewusst sein, dass unsere Kinder die heute auf die Welt kommen in jedem Fall die Folgen unseres Nichttuns bzw. Handelns in Sachen Klimaschutz zu tragen haben.

Sollte sich nichts ändern, dürften die aktuellen Wetterextreme noch harmlos sein.

Peter Forstner

BN Kreisvorsitzender

August 2016